

Früher war alles besser...

... behaupten viele. In Bezug auf Eishockey stimmt das jedoch ganz sicher nicht! Schon weil sich diese Sportart über die Jahrzehnte dramatisch weiterentwickelt hat. Ich bin mir sicher, könnte man mit einer Zeitmaschine die erfolgreichsten Nauheimer Mannschaften gegen ein Team der Gegenwart antreten lassen, die Jetztzeit würde gnadenlos gewinnen; egal, ob der Gegner der Deutsche Vize-Meister von 1948 oder die Drittplatzierten der Bundesliga von 1974 wären, sie könnten aller Wahrscheinlichkeit der Athletik, dem Tempo und der Kampfkraft des heutigen EC-Teams nicht standhalten – selbst in Anbetracht, dass wir heute „nur“ zweite Liga spielen.

Aber eines ist genauso sicher: Früher hatten die Fangesänge mehr Niveau als heute, und da beziehe ich mich nicht nur auf Bad Nauheim. Wir haben am Freitag ein tolles Derby mit viel Rasanz und guten Szenen auf beiden Seiten gesehen, aber es gab nicht wenige Momente, wo man sich wieder einmal richtig fremdschämen musste. Los ging es schon vor dem Spiel als die angereisten Löwen-Fans sich genötigt sahen, in ihr „Löwen Frankfurt“ immer „Scheiß Nauheim“ einfügen zu müssen. „Die besten Fans der DEL2“, wie man sich in Bad Nauheim gerne tituliert (Zweifel sind aber schon angebracht), antworteten dann bei der Mannschaftsvorstellung der Löwen bei jedem Spieler mit dem „Nachnamen“ Arschloch!

Ich erinnere mich noch gut an VfL-Zeiten; auch da hatten die gegnerischen Spieler alle den gleichen Nachnamen. Allerdings hießen sie damals nicht Arschloch, sondern „na und?“, um zu andeuten, dass man sich vor keinem der Genannten fürchten müsse. Ganz besonders daneben sind die „beliebten“ Gesänge „Jeder Löwe ist ein H...sohn“, die Aufforderung zum „Aufhänger der Löwen“ und ebenso das Bekenntnis, dass man sich den „Hass auf Löwen“ nicht nehmen lassen würde. Leute, Hass hat im gesamten Leben nicht verloren und im Sport schon gar nicht. Hier sollten Spaß am Spiel und Fairness mit dem Gegner im Vordergrund stehen. Wenn ich derlei „Schlachtgesänge“ bei meinem Lieblingsverein hören muss, mündet das immer in bedauerndes Kopfschütteln.

Dass unsere Fans mehr können als diese unflätigen Schmä- und Beleidigungstriaden, zeigen die vielen sehr gelungenen Choreos oder auch die alternierenden Rufe „EC“ – „Bad Nauheim“. Toll auch wie die (alte aber lustige) „Rübenbauer“-Verunglimpfung der Frankfurt-Fans aus der Kurve returniert wurde. Das zeigt doch, dass Rübenbauer-Hockeypower auch Hirn haben kann. „Hessens wahre Liebe“ hat es meiner Meinung nach nicht nötig, sich diesem in Sportstadien breitmachenden Trend anzuschließen. Bei allem Verständnis den Gegner auch verbal reizen zu wollen – klar, das gehört ja auch zu einem „geilen“ Spiel! -, sollte man nicht vergessen die Birne eingeschaltet zu lassen, wünscht sich jedenfalls...

Euer
Teck